

Kirche - wohin? - Eine Standortbestimmung des BDKJ Bayern 2023

Einführung

“Immer aber sollen sie in einem offenen Dialog sich gegenseitig zur Klärung der Frage zu helfen suchen; dabei sollen sie die gegenseitige Liebe bewahren und vor allem auf das Gemeinwohl bedacht sein.” (Gaudium et spes, 43)

Mit Spannung und Sorge verfolgt der BDKJ Bayern die aktuellen kirchenpolitischen Entwicklungen, vor allem den Umgang mit den Missbrauchsstudien und dem daraus resultierenden Synodalen Weg.

Die Kirche in Deutschland steckt in einer tiefen Krise und muss sich verändern, damit die Frohe Botschaft Christi angemessen weitergetragen werden kann. Das ist unsere feste Überzeugung. Dabei müssen die innerkirchlichen Ursachen der Krise benannt und Konsequenzen daraus gezogen werden. Nachhaltige und gute Veränderung kann nur im Dialog, im gemeinsamen Weg passieren. Wir als Christ*innen gehen diesen, um Veränderung zum Guten zu schaffen. Beim Dialog geht es um Zuhören, aufeinander Eingehen, einander Verstehen, gemeinsam Ringen.

Wir als BDKJ Bayern sind Teil der Veränderung. Wir nehmen wahr, wo die Kirche steht. Wir wollen unseren Beitrag für eine zukunftsfähige Kirche leisten. Der synodale Weg, als eine Plattform des Ringens um die Zukunft der Kirche, erscheint uns als notwendiges Zeichen der Zeit. Wir sehen die Pfade, die der Synodale Weg bereitet und legen dazu, wo wir sehen, dass Kirche Veränderung braucht. Deshalb wollen wir den Synodalen Weg aktiv und kritisch begleiten, indem wir u.a. den Einsatz der Jungen Synodalen subsidiär unterstützen und uns in unseren bayerischen Kontexten für die Veränderung der Kirche einsetzen.

Macht und Gewaltenteilung

Unser Blick auf die Kirche:

Die Krise, in der die katholische Kirche steckt, ist offensichtlich und hat viele Gründe. Unter anderem die Ergebnisse, die die Missbrauchsstudien aufzeigen und die nicht enden wollenden Skandale, wie das wiederholte Auftreten von Straftaten, beschädigen das Vertrauen in die Institution und führen dazu, dass viele Menschen aus der Kirche austreten.

Obwohl systemische Ursachen von Machtmissbrauch, die sexualisierten und geistlichen Missbrauch begünstigen, durch Studien benannt wurden, sind Reflexion und Veränderungsbereitschaft nur in ersten Ansätzen, aber nicht flächendeckend in den Bistumsleitungen erkennbar oder werden nicht ausreichend umgesetzt.

Veränderung ist aber notwendig, damit der Sendungsauftrag der Kirche erfüllt werden kann.

Aktueller Diskurs im Synodalen Weg:¹

Der Synodale Weg stellt fest, dass zur Überwindung der Kirchenkrise die Strukturen, in denen in der Kirche Macht gelebt wird, immer neu auf den Prüfstand gestellt, verändert und weiterentwickelt werden müssen. Es geht darum die Stimme der Betroffenen zu hören und Synodalität zu leben. Dabei spielen Demokratie und Machtteilung eine große Rolle. Die Strukturen müssen offener, transparenter, verlässlicher, krisenfester und partizipativer werden.

Unsere Forderungen:

Daher fordert der BDKJ Bayern

- die echte Beteiligung und Mitsprache (junger) Menschen auf allen Ebenen zu garantieren und festzuschreiben.
- alte und unwirksame Partizipationsformen zu überwinden sowie neue Partizipationsformen (junger) Menschen mutig aufzugreifen und demokratische Strukturen in der Kirche zu wagen.
- Die Vielfältigkeit des menschlichen Daseins in Anbetracht von Glaubensvorstellungen, Geschlechtlichkeit, Sexualität und Lebensweisen) in der katholischen Kirche anzuerkennen und fruchtbar werden zu lassen.
- Synodalität, das heißt das gemeinsame Gehen des Weges mit dem Blick auf das gemeinsame Ziel, auf allen Ebenen der Kirche als gelebte Haltung und Praxis zu etablieren.
- allen berufenen Menschen den Zugang zu den Weiheämtern in der katholischen Kirche zu ermöglichen.
- alle Gläubigen an der Auswahl ihrer Bischöfe zu beteiligen und einzubinden.
- gewählte und unabhängige Kontrollgremien in Bereichen, in denen Macht ausgeübt wird und Entscheidungen getroffen werden.
- Zugang zu Leitungspositionen auch für Menschen, die nicht geweiht sind.
- das Aufbrechen der "Vetternwirtschaft", echte Bewerbungschancen auf Ämter und Funktionen in den Bistümern.
- die Evaluation und Weiterentwicklung der Konzepte von Prävention sexualisierter Gewalt konsequent auf allen Ebenen umzusetzen.
- die regelmäßige Teilnahme von Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Hauptberuflichen an Fortbildungen zur Prävention sexualisierter Gewalt sicherzustellen.

Priesterliche Existenz heute

Unser Blick auf die Kirche:

Viele Priester sind durch die Vielfalt ihrer Aufgaben und Zuständigkeiten überfordert, vielleicht auch, weil sie nicht ihrer Ausbildung entsprechen. Gleichzeitig leiden viele Priester unter Einsamkeit, Generalverdacht aufgrund der Missbrauchstaten, der fehlenden seelsorglichen Tätigkeiten, den vorherrschenden kirchlichen Machtstrukturen oder unter der gesellschaftlichen Stimmung gegenüber der Kirche.

¹ https://www.synodalerweg.de/fileadmin/Synodalerweg/Dokumente_Rednen_Beitraege/SV-III-Synodalforum-I-Grundtext-Lesung2.pdf

So muss offen die Frage gestellt werden, wie priesterliche Lebensformen neu gedacht und gelebt werden können.

Aktueller Diskurs im Synodalen Weg:²

Der Synodale Weg stellt fest, dass Personaleinsatz, -entwicklung und Qualitätsmanagement in der Kirche professionalisiert werden müssen. Dazu ist es hilfreich, wenn Machtstrukturen und das priesterliche Amt in ihrer Ausübung neue Formen entwickeln können. Die Professionalisierung³ der Priesterausbildung und der Fokus auf Prävention und Umgang mit Täter*innen muss dabei in den Blick genommen werden.

Unsere Forderungen:

Daher fordert der BDKJ Bayern

- den Pflichtzölibat abzuschaffen.
- eine realitäts- und lebensnahe Ausbildung für Priester*innen zu ermöglichen.
- bei der Ausbildung ein großer Wert auf Persönlichkeitsbildung zu legen und durch ein multiprofessionelles Ausbildungsteam sicher zu stellen.
- die Herstellung der Sensibilität für eine reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität, sowohl während der Ausbildung als auch darüber hinaus.
- den Einsatz von Priester*innen nach Berufung, Charisma und Ausbildung zu ermöglichen.
- eine breit aufgestellte Priester*innenseelsorge bereitzustellen.

Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche

Unser Blick auf die Kirche:

In der katholischen Kirche ist die Übernahme von Ämtern v.a. in Leitungspositionen in der Regel an die Weihe geknüpft. Somit kommt es zu einer strukturellen Diskriminierung von allen Menschen, die nicht zu einem Weiheamt berufen sind, keinen Zugang zu einem Weiheamt in der Kirche haben, dies sind vor allem Frauen. Heterosexuelle Cis-Männer dagegen erfahren eine privilegierte Stellung. Durch die damit einhergehenden Macht- und Geschlechterkonstellationen wird Missbrauch begünstigt.

Bereits die Jugendsynode hat herausgestellt, dass Frauen in Entscheidungen miteinbezogen und die Präsenz der Frauen in kirchlichen Gremien auf allen Ebenen sowie auch in Leitungspositionen sichergestellt werden sollte.

Aktueller Diskurs im Synodalen Weg:⁴

Der Synodale Weg stellt fest, dass "Geschlechtergerechtigkeit als Grundlage aller künftigen Handlungsweisen" in der katholischen Kirche einzufordern ist.

² [4.1 SV-II-Synodalforum-II-Grundtext_Lesung1.pdf \(synodalerweg.de\)](#)

³ Wissen, Kompetenz, Handlungserfahrung

⁴ [SV-III-Synodalforum-III-Grundtext-Lesung1.pdf \(synodalerweg.de\)](#)

Personen sollen “entsprechend ihrer Eignung, ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen in Diensten und Ämtern tätig” sein.

Unsere Forderungen:

Daher fordert der BDKJ Bayern

die Umsetzung der Gleichberechtigung von allen Geschlechtern in allen Bereichen kirchlichen Lebens zu ermöglichen und die strukturelle Diskriminierung sofort zu beenden. Dazu zählen insbesondere,

- Leitungspositionen auf allen Ebenen der bayerischen (Erz-)Diözesen für alle Menschen sofort zu ermöglichen, sodass alle in der Leitung von Pfarreien, Gemeinden und pastoralen Räumen beteiligt werden.
- allen berufenen Menschen den Zugang zu den Weiheämtern in der katholischen Kirche zu ermöglichen.
- den gleichberechtigten Zugang für alle Menschen zu Führungspositionen in kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu ermöglichen.
- die Stellen an Lehrstühlen an theologischen und religionspädagogischen Fakultäten der Universitäten und kirchlichen Hochschulen geschlechternvielfältig zu besetzen.

Leben in gelingenden Beziehungen - Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft

Unser Blick auf die Kirche:

Die katholische Sexualmoral und -lehre ist veraltet und entspricht nicht der Lebenssituation von Menschen im 21. Jahrhundert und darüber hinaus den wissenschaftlichen Erkenntnissen. Gerade junge Menschen finden sich mit ihren Bedürfnissen und eigenen Vorstellungen von Liebe und Sexualität dort nicht wieder. Besonders bei den Themen Liebe, Sexualität und Geschlechtlichkeit herrscht in der katholischen Sexuallehre ein sehr enges und starres Verständnis. Auch das tradierte Familienbild der Kirche entspricht nicht mehr ausschließlich der erlebten Realität.

In den letzten Monaten haben sich viele Menschen getraut, sich öffentlich als nicht heteronormativ zu outen und haben gezeigt, wie stark sie unter der kirchlichen Sexualmoral und der Grundordnung des kirchlichen Dienstes leiden.

Nur wenn das kirchliche Lehramt sich für diverse Beziehungsformen öffnet, humanwissenschaftliche Erkenntnisse anerkennt und in die Lehre aufnimmt, kann sie den Menschen gerecht werden.

Aktueller Diskurs im Synodalen Weg:⁵

Der Synodale Weg stellt fest, dass es eine grundlegende Neubewertung der Sexuallehre und -moral geben muss. Diese soll als Fundament die Enttabuisierung und Normalisierung von Sexualität haben. Ebenso wird Sexualität als individuelles und eigenverantwortliches Handeln gesehen, das in vielfältiger Form ausgelebt werden kann. In besonderer Weise muss die Einstellung zu nicht heteronormativen Lebensformen überdacht werden. Sexualität und

⁵ https://www.synodalerweg.de/fileadmin/Synodalerweg/Dokumente_Rednen_Beitraege/6.1_SV-II-Synodalforum-IV-Grundtext-Lesung1.pdf

Fruchtbarkeit umfasst nicht nur biologische, sondern auch soziale Dimensionen.

Unserer Forderungen:

Daher fordert der BDKJ Bayern

- eine substanzielle Weiterentwicklung der kirchlichen Sexuallehre und -moral, um eine lebensnahe und lebensbejahende Weiterentwicklung der Konzepte kirchlicher Sexualpädagogik zu ermöglichen.
- den Katechismus der Katholischen Kirche grundlegend zu überarbeiten, v.a. in Bezug auf menschliche Sexualität, Geschlechtlichkeit, Geschlechterrollen und Familienbild.
- eine öffentliche Stellungnahme der deutschen Bischöfe zu einer gelingenden, gleichberechtigten und realitätsnahen Sexualität, um die veralteten und destruktiven Moralvorstellungen zu durchbrechen und auf den aktuellen Stand humanwissenschaftlicher Erkenntnisse zu heben.
- die Anerkennung der Vielfalt von Sexualität als von Gott gewollte und geschaffene Form der Sexualität und damit einhergehend die Erlaubnis zur Segnung von Paaren, denen das Sakrament der Eheschließung verwehrt ist, sowie Aufnahme dieses Segnungsritus in die diözesane Liturgie. Ebenso sollen Arbeitshilfen und Vorlagen für die Gestaltung von Segensfeiern von der DBK veröffentlicht werden.
- die Aufhebung des Weiheverbots für queere Menschen und Frauen.
- die intensive Auseinandersetzung mit diversen Lebensformen in der Ausbildung von pastoralem Personal.
- das kirchliche Arbeitsrecht ersatzlos abzuschaffen.

4.2.2023: Der Antrag wird einstimmig angenommen.